

## NIEDERSACHSEN

### Was ist „wolfssicher“?

Eine Wölfin im Landkreis Vechta hat offenbar gelernt, auch „wolfssichere“ Zäune zu überwinden: Sie sprang über einen Elektrozaun von 1,60 Meter Höhe. Bereits viermal wurde die Wölfin im Landkreis Vechta per DNA-Analyse als Verursacherin von Nutztierissen festgestellt. Weit über 100 Tiere sind in der Region während des vergangenen Jahres gerissen worden. Bei Schäfer Tino Barth in Goldenstedt schlug sie nachweislich am 2. Oktober zu. Neun Schafe fielen ihr zum Opfer. Ein erneuter Angriff erfolgte am 28. Oktober. Ein Schaf ging ein, drei weitere mussten aufgrund ihrer schweren Verletzungen eingeschläfert werden, weitere sind in tierärztlicher Behandlung. Das Ergebnis der DNA-Untersuchung steht noch aus.

Laut der niedersächsischen „Richtlinie Wolf“ muss der elektrische Schutzzaun mindestens 90 Zentimeter hoch sein. Barths Zaun war 1,60 Meter hoch und mit einer Spannung von 8000 Volt versehen. „Dieser Wolf hat offenbar gelernt, sehr hohe Zäune zu überwinden. Das Umweltministerium ist jetzt gefordert“, sagt Wolfsexperte Frank Faß gegenüber WILD UND HUND. Dieser eine Wolf sei geeignet, die Akzeptanz aller Wölfe bei den Nutztierhaltern nachhaltig zu beschädigen. Laut Niedersächsischem Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz habe der Wolf bisher nur einmal nachweislich einen Zaun überwunden, der gemäß



Foto: Fabienne Barth/vmh

So sah es nach dem Wolfsangriff bei Schäfer Tino Barth in Goldenstedt aus.

der „Richtlinie Wolf“ einen Grundschutz darstellte – noch kein Grund, Isegrim zum Abschuss freizugeben. Die Untersuchungen würden noch andauern, so lange sei nichts bewiesen. Auch wenn dies der Fall sei, wolle man erst andere zumutbare Alternativen wie Herdenschutzhunde oder das Einpferchen der Schafe prüfen. Schäfer Tino Barth fühlt sich von den Behörden im Stich gelassen. „Beim nächsten Wolfsangriff geben wir die Schafszucht auf. Denn dann sind wir pleite“, sagt er. mh